

# Mit dem Latein ganz am Ende?

Immer weniger Schüler im Aargau lernen Latein – aber es gibt Anlass zur Hoffnung.

VON ANDREAS FAHRLÄNDER

Non scholae, sed vitae discimus. Das Zitat Senecas wird gerne von Latein- und anderen Lehrern als Aufforderung zum fleissigen Lernen benutzt. Im Original heisst es allerdings umgekehrt: Non vitae, sed scholae discimus. Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir. Der römische Philosoph kritisierte damit die übertriebene Gelehrsamkeit seiner Zeitgenossen.

Wäre man Kulturpessimist, würde man sich in unseren Zeiten bisweilen etwas mehr Drang zur Gelehrsamkeit wünschen. Der Lateinunterricht an den Aargauer Bezirksschulen und den Gymnasien kämpft seit Jahren mit stark sinkenden Schülerzahlen. Eine Gruppe von Grossräten aus allen Parteien hat im Mai einen Vorstoss eingereicht, um den Lateinunterricht an den Bezirksschulen zu stärken. Im Zuge des Sparprogramms wurde nämlich die Mindestschülerzahl für das Freifach von sechs auf acht Schüler pro Kurs angehoben.

Der ehemalige Bezirkslehrer und grün-liberale Grossrat Markus Lang sagt: «Kleinere Bezirksschulen wie etwa Schinznach haben mit der neuen Regelung keine Chancen, Latein anzubieten. So stirbt das Latein

an den kleineren Schulen.» Der Regierungsrat hält nun aber in seiner Antwort an der Regel fest. Lang ist damit nicht zufrieden: «Latein ist Begabtenförderung. Ich ziehe die Förderangebote für schwache Schüler nicht in Zweifel, aber die Ausgaben für die Begabtenförderung sind im Vergleich dazu winzig.»

## Bringschuld der Lateinlehrer

Seit viele Universitäten das Lateinobligatorium für geisteswissenschaftliche Fächer abgeschafft haben, gehen auch die Schülerzahlen an den Gymnasien dramatisch zurück. Beat Brandenburg unterrichtet Griechisch und Latein an den Kantonsschulen Wettingen und Baden. Er rät dazu, die Schüler schon in der 6. Primarschulklasse zu informieren und für das Fach zu begeistern: «Einige Bezirksschulen haben den Lateinunterricht eingestellt, andere werden schier überrannt. Es gibt hier eine Bringschuld der Lateinlehrer. Aber das ist eine Chance, die man packen muss.»

Brandenburg sagt, es gebe Druck von politischer Seite, und die Lateinlehrer würden eben am wenigsten Gegendruck leisten. «Einige haben es zudem verpasst, ihren Unterricht anzupassen und attraktiver



«Latein ist kein Selektionsfach mehr.»

BEAT BRANDENBERG  
FACHVORSTAND ALTE SPRACHEN  
DER KANTONSSCHULE WETTINGEN

zu gestalten. Latein ist kein Selektionsfach mehr, sondern soll sich an interessierte, engagierte Schüler richten.» An der Alten Kanti Aarau lernen derzeit insgesamt 81 Schüler Latein (Akzent-, Schwerpunkt- und Freifach zusammengenommen). In Wettingen sind es 76, in Baden 42, in Wohlen 39, in Zofingen 32. Am wenigsten Lateinschüler hat die Neue Kanti Aarau mit 22 – wobei das Gymnasium hier ohnehin relativ klein ist. In der 2. Klasse sind es derzeit nur vier Schüler. Von einer vorgeschlagenen Zusammenlegung von Lateinklassen hält Brandenburg nichts: «Eine Konzentration auf wenige Schulen wäre beim Latein fatal, das wäre ein sehr unglückliches Korsett.»

Auch seine Kollegin Yvette Klingelfuss, Lateinlehrerin an der Kanti Zofingen, ist optimistisch: «Ich bin überzeugt, dass das im Moment eine Talsohle ist. An vielen Bezirksschulen steigen die Schülerzahlen wieder. Wir hoffen, dass wir das auch an den Kantonsschulen spüren.» Die Schule habe nicht primär einen Spar-, sondern einen Bildungsauftrag, sagt Klingelfuss: «Ich habe da ein humanistisches Bildungsideal. Wir Lateinlehrer können viel leisten für eine sprachliche, historische und kulturelle Allgemeinbildung.»